

Universität Duisburg-Essen
Institut für Sport- und Bewegungswissenschaften
Sommersemester 2016

Studienprojekt: Gelingensbedingungen der FairPlay-Liga in Essen

Dozent*in: Dr. Katharina Althoff, Prof. Dr. Ulf Gebken

Mario Kraushaar
Helbingstr. 90
45128 Essen
Telefon: 0172 7927657
E-Mail: mariokraushaar@gmx.de
Matrikelnummer: 3005328
(6. Fachsemester)
Essen, der 28.09.2016

Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitung
2. „Fairplay“ und „Fairness“ in der Literatur
 - 2.1 Was ist „Fairplay“?
 - 2.2 Entstehung der FairPlay-Liga
 - 2.3 Regeln der FairPlay-Liga
3. Fragestellung
4. Forschungsmethode
 - 4.1 Problemzentriertes Interview
 - 4.2 Interviewleitfaden
 - 4.3 Interviewteilnehmer
5. Auswertung
 - 5.1 Reduktion des Datenmaterials
 - 5.2 Auswertung und Deutung der Kategorien
 - 5.2.1 Auswertung und Deutung der Kategorie: „Schiedsrichterregel“
 - 5.2.2 Auswertung und Deutung der Kategorie: „Fanregel“
 - 5.2.3 Auswertung und Deutung der Kategorie: „Trainerregel“
 - 5.2.4 Auswertung und Deutung der Kategorie: „Qualifizierung“
 - 5.2.4 Auswertung und Deutung der Kategorie: „Verbesserungen“
6. Fazit und Ausblick
7. Literaturverzeichnis
8. Versicherung an Eides Statt
9. Anhang

Im Anhang:

- Transkription der Interviews
- Interviewleitfaden

1. Einleitung

Ein halbes Jahr, nachdem der BV Altenessen in der Saison 2014/2015 kampflos in die Kreisliga A aufstieg, da die übrigen Kreisliga B-Vereine sich weigerten, aufgrund einiger Gewalttaten gegenüber Schiedsrichtern und Gegnern, gegen den BVA anzutreten, bekam ich das Angebot zusammen mit Prof. Dr. Gebken die Geschehnisse im Nachhinein zu analysieren. In Interviews mit einigen beteiligten Vereinen und Verbandsvertretern waren sich alle Befragten einig, dass die FairPlay-Liga in Hinblick auf Gewaltprävention ein großes Potential in sich birgt. Aufgrund meiner langjährigen Tätigkeit als Schiedsrichter im Kreis Essen, war es nicht das erste Mal, dass ich mit dem Thema Gewalt im Amateurfußball in Berührung kam. Bereits als in der Saison 2013/2014 ein Schiedsrichterkollege in meinem Alter, der mit mir die Schiedsrichterausbildung absolvierte, bei einem Bezirksligaspiel in Oberhausen ins Krankenhaus geprügelt wurde, machte ich mir Gedanken, wo diese fehlgeleitete Gewalt hinführen soll und ob ich überhaupt bereit dazu bin, weiterhin Spiele zu leiten. Schnell entschied ich mich meine Schiedsrichtertätigkeit weiter auszuführen. Bis zur Saison 2014/2015 hätte ich es nicht für möglich gehalten, dass auch ich mal in eine solche Situation geraten könnte und Angst habe ein Fußballspiel zu leiten. Bei einem Kreisliga A-Spiel im Essener Süden wurde ich in der oben genannten Saison eines Besseren belehrt. Bereits nach wenigen Minuten wurde mir eine Aggressivität gegenüber gebracht, die ich bis zu diesem Zeitpunkt noch nie erlebt hatte, obwohl ich bereits seit 2007 Fußballspiele leite. Leider setzte sich dieses Verhalten bis nach dem Schlusspfiff fort, sodass ich sehr froh war, als ich unversehrt zuhause ankam. Bei der aus diesem Spiel resultierenden Spruchkammersitzung wurde der schuldige Verein zu einer Gewaltpräventionsmaßnahme geschickt, die jedoch vom Verein selbst ins Lächerliche gezogen wurde und somit wirkungslos war. Auch ich zog meine Konsequenzen aus diesem Spiel und entschied mich, vorerst keine Spiele dieses Vereins zu leiten. In der Folge machte ich mir abermals Gedanken, welche Möglichkeiten es gibt Aggressivität in geordnete Bahnen zu leiten. Als Mitglied des Kreis-Schiedsrichter-Ausschusses in Essen, gehört es mittlerweile sogar zu meiner Aufgabe unsere Schiedsrichter zu schützen und präventive Maßnahmen zu ergreifen. Die FairPlay-Liga wurde bereits innerhalb des Ausschusses diskutiert und wird auch hier als große Chance gesehen. Meinen ersten direkten Kontakt mit der FairPlay-Liga hatte ich in der Saison 2012/2013. Ich

absolvierte mein freiwilliges soziales Jahr (FSJ) bei meinem Heimatverein SF Niederwenigern. In diesem Rahmen trainierte ich die Bambinimannschaft des Vereins und machte erste Erfahrungen mit der FairPlay-Liga. Als ich das erste Mal von der Idee hörte ohne Schiedsrichter zu spielen, war ich überrascht und hätte es nicht für möglich gehalten, dass diese Idee in der Praxis funktioniert. Ich erinnere mich an einen Elternabend, an dem ich von den Regeln der FairPlay-Liga erzählte. Die Eltern hielten das Konzept auf Anhieb für keine gute Idee und fragten, ob es nicht möglich sei, trotzdem mit Schiedsrichter zu spielen. Nach den Durchführungsbestimmungen des Fußballkreises Essen war das nicht möglich und somit startete die Saison mit den FairPlay-Regeln. Überrascht von der weitgehend problemlosen Umsetzung der Kinder, suchte ich erneut das Gespräch mit den Eltern. Diese waren ebenfalls positiv überrascht, wobei einige Elternteile bis zum Ende meiner Trainertätigkeit lieber einen Schiedsrichter auf dem Feld gesehen hätten. Im Verlauf der Saison gab es durchaus Spiele, bei denen auch ich an der Sinnhaftigkeit des Systems gezweifelt habe, besonders dann, wenn Trainer und Eltern sehr ergebnisorientiert waren. Eine Übertragung des Eltern- und Trainerverhaltens auf die Kinder wurde schnell deutlich. Trotzdem überwogen für mich die positiven Aspekte der FairPlay-Liga, da ich mich noch sehr gut an meine eigene Zeit als Bambinispieler erinnern kann und weiß, wie chaotisch es mit einem Elternteil als Schiedsrichter zu gehen kann und wie schnell die Stimmung sich auf Zuschauer und Spieler überträgt. Meine Erfahrungen weisen darauf hin, dass Kinder sich sehr viel von den Eltern und Trainern abschauen und das Verhalten dieser Personengruppen widerspiegeln. Die Umsetzung der FairPlay-Liga kann also nur gelingen, wenn Eltern und besonders die Trainer von diesem Konzept überzeugt sind und es im Sinne der Kinder umsetzen. Die Forschungsaufgabe besteht nun darin, herauszufinden wo die Kritikpunkte der Trainer sind und wie ihre Einschätzung zur FairPlay-Liga ist. Außerdem ist es interessant zu erfahren, was bereits gelingt und an welchen Stellen etwas verändert werden muss, um die Regeln der FairPlay-Liga optimal umzusetzen. Wichtig dabei wird es sein, die FairPlay-Liga aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten, um möglichst alle beteiligten Personengruppe in die Weiterentwicklung mit einzubeziehen.

In der folgenden Ausarbeitung soll ein möglichst umfassender, aber keinesfalls vollständiger, Überblick über den status quo gegeben werden. Es sollen Mängel der FairPlay-Liga aufgezeigt und Ideen entwickelt werden, um die FairPlay-Liga noch zielführender umsetzen zu können. Die Grundlage für die Untersuchungen bildet ein

theoretisches Grundgerüst, das im ersten Teil durch die Definition von „Fairplay“, sowie die Entstehung und die Regeln der FairPlay-Liga erarbeitet werden sollen. Anschließend werden die methodische Vorgehensweise und die Rahmenbedingungen der Untersuchung dargestellt. Im Hauptteil wird eine qualitative Untersuchung in Form von vier Interviews mit verschiedenen Personengruppen durchgeführt. Zunächst werden zwei beteiligte Trainer und somit die Basis interviewt. Im Anschluss stellt ein Verbandsvertreter seine Einschätzungen und Ideen dar, bevor im abschließenden Ausblick die Forschungsergebnisse zusammengefasst und weitere Forschungsaufgaben definiert werden.

2. „Fairplay“ und die „FairPlay-Liga“ in der Literatur

2.1 Was ist „Fairplay“?

Um nachvollziehen zu können, auf welcher Grundlage die FairPlay-Liga und die damit einhergehenden Regeln basieren, ist es sinnvoll den Begriff *Fairplay* zu definieren. Im folgenden Unterkapitel wird *Fairness* als Synonym für *Fairplay* verwendet. Jeder Sportler wird irgendwann in seinem Sportlerleben mit der Frage konfrontiert, was überhaupt eine *faire Handlung* ist und was genau sie von einer *unfairen Handlung* unterscheidet.

Prof. Dr. Hartmut Gabler (1998) beschreibt im „Lexikon der Ethik im Sport“ das Verständnis von Fairness im Sport. Gabler sieht im Fairnessbegriff drei verschiedene Dimensionen. Die moralische Dimension beschreibt dabei die erste dieser drei. Aus moralischer Sicht ist eine Handlung fair, wenn diese aus der intrinsischen Motivation heraus erfolgt. Als Beispiel nennt Gabler das Beglückwünschen des Gegners nach einem Spiel. Hier stellt sich die Frage, ob der Gegner beglückwünscht wird, damit die Zuschauer sehen, dass man ein fairer Sportsmann ist oder weil man nach bestem Gewissen und aus intrinsischer Motivation heraus dem Gegner gratulieren möchte (Gabler, 1998). Als zweite Dimension nennt Gabler die Chancengleichheit. „Chancengleichheit während des Wettkampfs wahren (...) heißt, daß keine Vorteile entgegengenommen oder Nachteile des Gegners ausgenutzt werden, die sich nicht aus den Regeln ergeben.“ (Gabler, 1998, S. 151) Wenn also während eines Fußballspiels ein Spieler der Mannschaft A aus verletzungstechnischen Gründen am Boden liegen bleibt und die Mannschaft B den Ball aus diesem Grund bewusst ins Aus befördert, handelt diese Mannschaft im Sinne der Chancengleichheit (Gabler, 1998). Die dritte und somit letzte Dimension beschreibt die Sichtweise des Sportlers

auf den Gegner. Nach Gabler ist es als fair anzusehen, wenn der Gegner nicht als Feind, sondern viel mehr als Spielpartner wahrgenommen wird.

„Fairneß zeigt sich im Rahmen sportlicher Wettkampfhandlungen im Bemühen der Sportler, die Regeln konsequent und bewußt (auch unter erschwerten Bedingungen) einzuhalten oder sie zumindest nur selten zu übertreten, im Interesse der Chancengleichheit im Wettkampf weder unangemessene Vorteile entgegenzunehmen noch unangemessene Nachteile des Gegners auszunutzen und den Gegner nicht als Feind, sondern als Person und Partner zu achten.“
(Gabler, 1998, S. 152)

Auf Fußball und explizit auch auf Jugendfußball bezogen, sind besonders die erschwerten Bedingungen zu beachten. Durch Professionalisierung und Leistungs- und Erfolgsdruck, rückt die Fairness immer weiter in den Hintergrund und stellt sogar häufig Unfairness in den Vordergrund. Etwa, wenn ein Fußballspieler versucht durch eine sogenannte „Schwalbe“ einen Strafstoß zu schinden und damit den Schiedsrichter probiert unsportlich zu täuschen (Gabler, 1998). Schon in den unteren Jugendbereichen wollen Eltern und Trainer oft erfolgs- und leistungsorientierten Fußball sehen, der im Gegensatz zum Fairplay-Gedanken steht. „Je höher nämlich der Leistungsanreiz, (...) desto schwieriger ist es, der Versuchung zu widerstehen, im Interesse eines übergeordneten Leistungsziels ein Foul zu begehen.“ (Gabler, 1998, S. 151)

2.2 Entstehung der FairPlay-Liga

Ralf Klohr, Vater eines Sohnes und Jugendleiter eines Aachener Fußballvereins, hatte im Dezember 2005 die Idee die Regeln im Jugendfußball zu verändern. Auslöser war ein Zeitungsbericht, bei dem es um ein abgebrochenes F-Jugendspiel ging. Grund für den Abbruch waren keineswegs die Kinder selbst, viel mehr löste eine Schiedsrichterentscheidung Tumulte unter den Eltern aus. Die Überschrift des Artikels „Ohne Erwachsene ginge es manchmal besser!“, löste ein Umdenken bei Klohr aus. Zusammen mit einem Freund aus Kerkrade, entwickelte Klohr auf gegenseitigem Respekt basierende Spielregeln, die für Eltern, Trainer und Kinder leicht zu verstehen sind. Das Konzept stellte Klohr den Verantwortlichen des Fußballkreises Aachen vor, die schnell überzeugt waren. Im Frühjahr 2007 startete der Kreis Aachen ein Pilotprojekt mit zwölf Vereinen, die eine Spielrunde mit den entwickelten FairPlay-Regeln absolvierten. Nach anfänglichen Bedenken aller Beteiligten, zeigte sich schnell das riesige Potential, das die FairPlay-Liga in sich birgt. Nur eine Saison später stellte der Fußballkreis Aachen den kompletten

Spielbetrieb in der unteren Jugend auf die FairPlay-Liga um. Nachdem zahlreiche weitere Kreise und Verbände die Regeln umsetzten und Klohr einige Preise mit seinem Konzept gewann, wurde dem DFB-Jugendausschuss im Jahr 2013 der Auftrag erteilt, die FairPlay-Liga in die DFB-Spielordnung mitaufzunehmen. Seit dem Jahr 2013 wird in Teilen der Niederlande und der Schweiz ebenfalls das Konzept der FairPlay-Liga umgesetzt. (vgl. Klohr)

2.3 Regeln der FairPlay-Liga

In der FairPlay-Liga gelten prinzipiell die normalen Fußballregeln des DFBs. Lediglich drei Richtlinien sollen dabei helfen, den Spielbetrieb in geordnete Bahnen zu lenken.

2.3.1 Die Fanregel

Die Fanregel soll dabei helfen, die Zuschauer in einer gewissen Distanz zum Spielgeschehen zu halten. Zwar können sich die Eltern und Zuschauer rund um das Spielfeld positionieren, jedoch muss immer ein Mindestabstand von 15 Metern zum Spielfeld gehalten werden. Dadurch soll verhindert werden, dass die Kinder von den Eltern gesteuert und irritiert werden. Natürlich dürfen die Eltern ihre Kinder anfeuern, sie sollen dennoch davon absehen die Kinder zu beeinflussen.

2.3.2 Die Schiedsrichterregel

Die größte Neuerung, die mit der FairPlay-Liga einhergeht, ist das Spielen ohne Schiedsrichter. Die Kinder sollen alleine entscheiden, wer den Einwurf ausführt, ob der Ball im Aus war oder ob ein Foul gespielt wurde. Durch eigene Entscheidungen soll die Persönlichkeit und das Selbstvertrauen der Kinder gestärkt werden. Bei strittigen Szenen stehen die Trainer den Kindern gemeinsam zur Seite.

2.3.3 Die Trainerregel

Die Trainer beider Mannschaften stehen innerhalb einer Coachingzone. Diese befindet sich auf einer Seite des Spielfeldes. Die Trainer haben die Aufgabe in schwierigen Situationen zu moderieren und den Kindern zu helfen. Dabei sollen sie den Eltern und insbesondere den Kindern ein gutes Vorbild sein und den Fairplay-Gedanken vorleben.

3. Fragestellung

Die Gewalttaten auf deutschen Fußballplätzen haben in den letzten Jahren gravierend zugenommen. Besonders im Fokus der Medienberichterstattung stand im Jahr 2014 der kampflose Aufstieg des BV Altenessen in die Kreisliga A. Bei Untersuchungen mit Prof. Dr. Gebken zu diesem Thema haben sich die beteiligten Vereine und Personen stets positiv über die FairPlay-Liga geäußert. Da auch die Stadt Essen großes Potential in der FairPlay-Liga sieht, hat diese sich dazu entschieden, das Thema zu evaluieren und weiterzuentwickeln. Um eine Weiterentwicklung möglich zu machen, ist es notwendig, den Status quo der FairPlay-Liga in Essen zu betrachten, Probleme und Konflikte offenzulegen und im nächsten Schritt Ideen zur Verbesserung der FairPlay-Liga zu entwickeln. Zur Untersuchung werden verschiedene Experteninterviews geführt, in denen die Interviewpartner ihre Erfahrungen und daraus resultierenden Meinungen begründet darlegen. Besonders die Schwierigkeiten in der Umsetzung der FairPlay-Liga sollen im Mittelpunkt der Untersuchung stehen. Die positiven und bereits gelingenden Aspekte dürfen dabei jedoch nicht außer Acht gelassen werden.

4. Die Forschungsmethode

Im folgenden Kapitel erfolgt die Darstellung, der Vorgehensweise während der Untersuchung, in drei Unterkapiteln. Zunächst soll das problemzentrierte Interview theoretisch dargestellt werden, bevor auf den Interviewleitfaden und die Auswahl der Teilnehmer eingegangen wird.

4.1 Das problemzentrierte Interview

In einem qualitativen Interview wird die Wirklichkeit von dem Interviewten dargestellt. Durch offene Fragestellungen soll der Interviewte Wissen und Erfahrungen verknüpfen und eigene Schwerpunkte setzen. Qualitative Interviews richten sich nach festen Prinzipien. Das Prinzip *Offenheit* stellt sicher, dass der Interviewer nicht seine eigene Meinung einbringt, sondern dem Interviewten eine große Freiheit bei der Beantwortung von offenen Fragen gibt. Das Ziel ist es, einen möglichst umfassenden Eindruck von der Perspektive des Interviewten zu bekommen. Nach Lamnek (2003) wird damit das *Prinzip der Relevanzsysteme der Betroffenen* bedient. Nach dem *Prinzip des Alltagsgesprächs* gelten während eines

Interviews normale Kommunikationsregeln, die eine gewisse Nähe zum Alltag bringen sollen. Das *Prinzip des Prozesscharakters* stellt eine flexible Gestaltung des Interviews sicher. Das Eingehen auf verschiedene Aspekte erfordert, dass die Reihenfolge der Fragen nicht festgelegt, sondern individuell veränderbar ist. Der Interviewer hat die Aufgabe, bei Unklarheiten klärende Fragen zu stellen und für klare Antworten zu sorgen. Dieses Vorgehen beschreibt das *Prinzip der Explikation*. Ein weiteres wichtiges Prinzip ist das der *Reflexivität*. Einzelne Aussagen sollen nicht alleine für sich bewertet werden, sondern viel mehr im Gesamtkontext gesehen werden (Lamnek, 2003).

4.2 Der Interviewleitfaden

Wie im vorherigen Unterkapitel beschrieben, muss der Leitfaden beim problemzentrierten Interview flexibel und offen gestaltet werden. Der Interviewleitfaden ist in folgende Kategorien gegliedert:

- Erfahrungen
- Probleme und Konflikte der FairPlay-Liga
- Qualifizierung der Trainer
- Ideen zur Verbesserung

Das Ziel des Erfahrungsaustauschs ist eine angenehme Gesprächsatmosphäre und das Vertrauen des Interviewten zu gewinnen. In dieser Kategorie sollen positive und negative Erfahrungen in Bezug auf die FairPlay-Liga dargestellt werden. Die negativen Erfahrungen leiten in die nächste Kategorie, die Probleme und Konflikte der FairPlay-Liga, über. Besonders im Mittelpunkt steht hier neben den Problemen auch die Meldebereitschaft bei Konflikten. Im Themenfeld Qualifizierung der Trainer soll über die eigene Qualifikation und über sinnvolle weitere Qualifizierungsmaßnahmen berichtet werden. Zum Abschluss des Interviews wird der Interviewte mit Verbesserungsideen konfrontiert und hat selbst die Möglichkeit Ideen zu entwickeln und zu erläutern. Der ausführliche Interviewleitfaden ist im Anhang einzusehen.

4.3 Die Interviewteilnehmer

Um einen umfassenden Überblick der FairPlay-Liga in Essen zu bekommen und eine möglichst vielschichtige Weiterentwicklung dieses Konzeptes zu ermöglichen, wurden drei Personen aus zwei verschiedenen Personengruppen befragt. Zunächst wurden zwei Interviews mit Trainern aus dem Essener Süden geführt, um die

Erfahrungen und Ideen an der Basis zu ergründen. Auf Empfehlung zweier Jugendleiter aus dem Essener Süden wurden beide Trainer kontaktiert und einzeln interviewt. Dabei stellte die Erfahrung das wichtigste Kriterium im Jugendfußball dar. Anschließend erfolgte ein Interview mit dem Vorsitzenden des Jugendausschusses des FVN (Fußballverband Niederrhein). Die Ergebnisse der ersten beiden Trainerinterviews dienten dabei als Gesprächsgrundlage.

5. Auswertung

5.1 Reduktion des Datenmaterials

Die geführten Interviews wurden transkribiert und mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring analysiert. Das Datenmaterial wird dabei nach einer vorgegebenen Vorgehensweise schrittweise analysiert. Es bestehen zwei verschiedene Arten zur Durchführung der Analyse. Bei der induktiven Vorgehensweise werden nach der Analyse des Datenmaterials Kategorien gebildet, die verschiedene Interviews vergleichbar machen sollen. Bei der im Folgenden angewandten Vorgehensweise werden bereits im Vorhinein Kategorien festgelegt, in die die reduzierten Paraphrasen einsortiert werden. Die Kategorien lauten

- Schiedsrichterregel
- Fanregel
- Trainerregel
- Qualifizierung
- Verbesserungen

Bevor ein Vergleich der Interviews stattfinden kann, muss das Datenmaterial auf ein Minimum reduziert werden. Dazu erfolgt zunächst eine Generalisierung textnaher Paraphrasen um diese im zweiten Schritt ein weiteres Mal auf die Kernaussage zu reduzieren. Im Anschluss werden die Aussagen den Kategorien zugeordnet und anhand dieser verglichen. Den folgenden Tabellen können die Ergebnisse dieser Schritte entnommen werden.

Interview A: Trainer einer F-Jugendmannschaft (Ulf Ascherfeld)

Zentrale Themen	Textnahe Paraphrase	Generalisierung	Zweite Reduktion	Kategorie
Positive Erfahrungen	Im Großen und Ganzen kriegen die Kinder das	Im Großen und Ganzen eine	Schiedsrichterregel funktioniert	Schiedsrichterregel

	immer gut geregelt. Abstoß- und Einwurfentscheidungen funktionieren gut.	positive Geschichte		
Negative Erfahrungen	Das Spiel ist fast eskaliert. Mein Spieler wird umgeholt und die Trainerin steht da nur und guckt.	In Ausnahmefällen funktioniert die FPL nicht, da Trainer nicht eingreifen.	Trainer beeinflussen die Spieler falsch	Trainerregel
Probleme	Teilweise gibt es noch ein wenig Aufklärungsbedarf bei den Trainern. Ich greife bei Verstößen meiner Mannschaft ein.	Trainer sollten besser geschult werden und wissen wann sie eingreifen müssen.	Bessere Trainerqualifizierung nötig	Qualifizierung
Abstand der Eltern	Es ist oft so, dass die Kinder total verunsichert sind, wenn die Eltern direkt am Spielfeldrand stehen. Ich finde es sehr gut, dass die Eltern Abstand zum Spiel haben.	Abstand der Eltern ist sinnvoll, um Kinder nicht zu verunsichern.	Fanregel wirkt sich positiv aus	Fanregel
Coachingzone	Was ich aber übertrieben finde ist die Coachingzone. Ich habe noch nie eine Coachingzone eingerichtet und es hat trotzdem in fast allen Fällen geklappt.	Spielbetrieb funktioniert ohne Coachingzone genauso gut.	Coachingzone ist überflüssig	Trainerregel
Spielbericht und Trainersitzung	Es gibt den elektronischen Spielbericht, in den ich noch nie etwas eingetragen habe. Es gab eine Sitzung mit dem Staffelleiter, der aber nicht wirklich helfen konnte.	Meldung im Spielbericht wird nicht genutzt. Staffelleiter konnte in Trainersitzung nicht helfen.	Konfliktmeldungen gestalten sich schwierig	Meldebereitschaft
Spielbericht	Wenn der andere Trainer beim Ausfüllen des Spielberichtes hinter dir steht, dann trägst du nichts ein.	Meldung im Spielbericht wird nicht genutzt, da dieser oft zusammen gemacht wird.	Keine Meldungen im Spielbericht	Meldebereitschaft
Trainersitzung mit Staffelleiter	Vor einem Jahr gab es eine Pflichtveranstaltung für Bambini- und F-Jugendtrainer im Kreis,	Auf einer Trainersitzung wurden die Fairplay-Regeln nur kurz	Bessere Trainerqualifizierung nötig	Qualifizierung

	bei der auf die Fairplay-Regeln hingewiesen wurde und Trainingsübungen besprochen wurden. Die Fairplay-Regeln wurden nur kurz erläutert.	angesprochen.		
Trainerverhalten	Die meisten Trainer denken, dass die Kinder alles selber regeln sollen und greifen selber nicht ein. Das muss sich ändern.	Trainer müssen genau wissen wann sie eingreifen sollen	Bessere Trainerqualifizierung nötig	Qualifizierung
Bewertungssystem mit Noten	Das wäre glaube ich wirklich eine gute Sache. Der Kreis sollte keine kleinfachen Geldstrafen verhängen.	Bewertungssystem ist gut. Keine finanziellen Strafen.	Bewertungssystem sinnvoll	Verbesserungen

Interview B: Trainer einer E-Jugendmannschaft (Guido Peschke)

Zentrale Themen	Textnahe Paraphrase	Generalisierung	Zweite Reduktion	Kategorie
Positive Erfahrungen	Ich kann sagen, dass es in der F-Jugend-Saison eine sehr gute Geschichte war, die in fast allen Fällen hervorragend geklappt hat.	Im Großen und Ganzen eine positive Geschichte	Schiedsrichterregel funktioniert	Schiedsrichterregel
Negative Erfahrungen	Da werden die Dinge falsch von außen reingetragen. Die Trainer rufen dann "Ecke", obwohl es ganz klar ein Abstoß war. Die Kinder sagen dann nichts dagegen.	Falsche Dinge werden von außen reingetragen	Trainer beeinflussen die Spieler falsch	Trainerregel
Eingriff ins Spiel als Trainer	Wenn meine Kinder ein eigenes Vergehen nicht ahnden und die Gegenspieler auch nicht, dann unterbreche ich das Spiel. Ich musste erst einmal eingreifen.	Trainer greift ein, wenn eigene Spieler Vergehen nicht zugeben	Eingriff des Trainers bei Vergehen	Trainerregel
Abstand der Eltern	Es ist oft so, dass die Kinder total verunsichert sind, wenn die Eltern direkt	Abstand der Eltern ist sinnvoll, um Kinder nicht zu verunsichern.	Fanregel wirkt sich positiv aus	Fanregel

	am Spielfeldrand stehen. Ich finde es sehr gut, dass die Eltern Abstand zum Spiel haben.			
Probleme	Die Probleme werden von außen reingetragen. Es gibt viele Trainer und Eltern, die Ehrgeizlinge sind und denen es nur ums Ergebnis geht. Dabei sind denen viele Mittel recht.	Eltern und Trainer tragen Probleme von außen rein. Ergebnis steht bei vielen im Vordergrund.	Eltern und Trainer beeinflussen die Spieler falsch	Trainerregel/Fanregel
Abstand der Eltern	Wir haben am Anfang den Fehler gemacht, dass wir die Abstandsregel nicht eingehalten haben, weil wir es auch nicht wussten. Das war am Ende nicht gut, weil die Sachen reingerufen haben.	Ohne Fanregel wird Unruhe ins Spiel getragen	Fanregel wirkt sich positiv aus	Fanregel
Negative Erfahrungen	Die gegnerischen Spieler haben oft mit dem Ellenbogen gearbeitet. Die waren einen Kopf größer als meine. Ich hatte zum Schluss drei Verletzte. Wenn ich den Trainer angesprochen habe, hat er gesagt, „Hab ich nicht gesehen. Ich habe nur auf den Ball geachtet.“	Trainer greifen nicht genug ein. Das führt zu Verletzungen.	Trainer beeinflussen die Spieler falsch	Trainerregel
FairPlay-Liga in der E-Jugend	Die Ergebnisse werden gelistet und es gibt eine Tabelle. Die Kinder sind dann nicht mehr in der Lage ihre Emotionen zu kontrollieren und sich zu einigen.	Wenn es eine Tabelle gibt, stößt die FairPlay-Liga an ihre Grenzen.	Keine FairPlay-Liga in der E-Jugend	Verbesserungen
Pflichttermin für Trainer	Es gibt für die F-Jugend-Trainer einen Pflichttreffen vor der Saison, bei dem man sich austauscht. Das ist gut, aber da geht man nicht ins Detail.	Austausch mit anderen Trainern ist sinnvoll, aber wenig detailliert.	Austausch mit Trainern wichtig	Qualifizierung
Kindertrainerschein	Der	Kindertrainerschein	Bessere	Qualifizierung

	Kindertrainerschein ist eine freiwillige Geschichte. Ich halte diesen für absolut notwendig, weil ich da Dinge gelernt habe, die ich vorher nicht wusste und nicht für möglich gehalten habe. Bei unqualifizierten Trainern kann die FairPlay-Liga schnell schief gehen.	ist freiwillig und notwendig, da neue Sachen gelernt werden. Unqualifizierte Trainer gefährden die FairPlay-Liga	Trainerqualifizierung nötig	
Bewertungssystem	Vielleicht wäre es ganz gut, aber die Umsetzung ist sicher schwierig. Ein neutraler Beobachter wäre besser. Die Strafen sollten nicht finanzieller Art sein.	Bewertungssystem ist schwierig umzusetzen und wenig neutral. Keine finanziellen Strafen	Bewertungssystem schwierig umzusetzen	Verbesserungen
Freundschaftsspiele gegen faire Mannschaften	Wir hatten einen Zirkel von Mannschaften mit denen wir befreundet waren und bei denen die Fairplay-Regeln gut umgesetzt wurden. Gegen diese haben wir öfter Freundschaftsspiele gemacht.	Freundschaftsspiele gegen Mannschaften, bei denen die Fairplay-Regeln gut umgesetzt wurden	Schwierige Mannschaften führen zu parallelem Spielbetrieb	Verbesserungen
Spiele mit Schiedsrichter	Bei einem Pfingstturnier hat der Gastgeber Schiedsrichter gestellt. Das war deutlich schlimmer als der Spielbetrieb der FairPlay-Liga.	Spiele mit Schiedsrichtern schlimmer als ohne	Schiedsrichterregel funktioniert	Schiedsrichterregel

Interview C: Vorsitzender des Jugendfußballausschusses des FVN (Michael Kurtz)

Zentrale Themen	Textnahe Paraphrase	Generalisierung	Zweite Reduktion	Kategorie
Schiedsrichterregel	Die einfachste Regel ist die Schiedsrichterregel. Es ist kein Schiedsrichter da und trotzdem hat es	Schiedsrichterregel ist für die Kinder kein Problem	Schiedsrichterregel funktioniert	Schiedsrichterregel

	immer reibungslos funktioniert. Die Kinder einigen sich sehr gut.			
Positive Erfahrungen	Trainer haben mir erzählt, dass weniger selbstbewusste Kinder deutlich selbstbewusster geworden sind und sich mittlerweile gut durchsetzen können, wenn ihnen Unrecht geschieht.	Schiedsrichterregel führt zu gesteigertem Selbstbewusstsein	Schiedsrichterregel funktioniert	Schiedsrichterregel
Überzeugung der Eltern	Die Zuschauerregel funktioniert, wenn man den Eltern die Sinnhaftigkeit erklärt. Wenn man die eigenen Eltern vom Spielfeld weghält, werden sich die gegnerischen Eltern an diesen orientieren.	Eltern müssen überzeugt werden und konsequent vom Spiel fern gehalten werden	Fanregel erfordert Aufklärungsarbeit	Fanregel
Beeinflussung der Kinder durch Eltern	Wenn die Eltern reinrufen, hören die Kinder das bei dem Abstand nicht mehr oder können es nicht zuordnen. Das gibt Sicherheit.	Abstand der Eltern gibt den Kindern Sicherheit	Fanregel wirkt sich positiv aus	Fanregel
Aufklärung der Trainer	Den Trainern muss man klar machen, dass es um das Erlebnis und nicht um das Ergebnis geht in den unteren Jugenden. Nur dann kann die Trainerregel funktionieren.	Trainerregel funktioniert, wenn Trainer gut aufgeklärt sind.	Trainerregel erfordert Aufklärungsarbeit	Trainerregel
Funktion der Trainer	Die Trainer sollen den großen Bruder der kleinen Jungs spielen. Wenn der kleine Bruder den Ball nicht bekommt, weil der andere Spieler stärker ist, dann soll der große Bruder den stärkeren Spieler darauf hinweisen.	Trainer übernehmen Rolle des großen Bruders der Spieler	Trainer helfen Spielern	Trainerregel
Rolle des Staffelleiters	Es steht und fällt mit dem Engagement der	Staffelleiter haben wichtige Rolle und	Staffelleiter haben Schlüsselfunktion	Verbesserungen

	Staffelleiter. Diese müssen die Trainer und Eltern zusammenbringen und Aufklärungsarbeit leisten.	müssen aufklären		
Qualifizierung der Trainer	Qualifizierung der Trainer ist ein ganz wichtiges Thema. An der Seitenlinie in der Coachingszone entscheidet sich, ob die FairPlay-Liga funktioniert oder nicht.	Trainerqualifizierung ist wichtig für das Gelingen der FairPlay-Liga	Bessere Trainerqualifizierung nötig	Qualifizierung
Trainersitzungen	Auf Zusammenkünften mit Trainern würden die Staffelleiter erfahren wer die Problemvereine sind. Da muss zugeguckt werden und es müssen Gespräche mit dem Jugendleiter geführt werden.	Trainersitzungen bringen Probleme hervor, die mit dem Verein besprochen werden müssen	Trainersitzungen als Problemindikator	Verbesserungen
Bewertungssystem	So ein System ist bestimmt eine sinnvolle Sache. Besonders damit die Staffelleiter Bescheid wissen was auf den Plätzen los ist und auch einen Indikator haben.	Bewertungssystem verschafft Staffelleitern einen guten Überblick	Bewertungssystem sinnvoll	Verbesserungen
Elternarbeit	Wir haben einen Flyer für die Eltern, wo die FairPlay-Liga beschrieben wird und darauf hingewiesen wird, dass ihre Kinder trotzdem sehr gute Fußballer werden können.	Flyer für die Eltern zur Aufklärung über FairPlay-Liga	Aufklärungsarbeit durch Flyer	Verbesserungen
Einstieg in die FairPlay-Liga	Das Problem ist der Einstieg. In der E-Jugend gibt es das Problem nicht, weil die Spieler mit der FairPlay-Liga aufgewachsen sind. In Zukunft braucht man regelmäßige	Neue Kinder, Eltern, Trainer müssen in der Bambini bereits informiert werden	Regelmäßige Treffen mit Bambinimannschaften	Verbesserungen

	Veranstaltung für die Bambini.			
Gemeinsamer Saisonauftakt	Es wäre gut, wenn man den 1. Spieltag gesammelt auf einer Platzanlage durchführen würde. Da hat man Eltern und Trainer zusammen und könnte Aufklärungsarbeit leisten.	1. Spieltag auf einer Anlage für Aufklärungsarbeit nutzen	Aufklärungsarbeit durch Veranstaltung	Verbesserungen

5.2.1 Auswertung und Deutung der Kategorie: Schiedsrichterregel

Alle drei Interviewpartner sind der Meinung, dass die Schiedsrichterregel sehr gut funktioniert und die Kinder keinerlei Probleme mit der Umsetzung haben. Während die beiden Trainer den reibungslosen Ablauf des Spielbetriebs in den Vordergrund stellen und darauf hinweisen, dass besonders die einfachen Entscheidungen, die jedoch einen großen Teil des Spiels ausmachen, problemlos getroffen werden, stellt der Vorsitzende des Jugendfußballausschusses eine Steigerung des Selbstbewusstseins bei den Kindern fest. Auch Kinder, die im Alltag eher Schwierigkeiten bei der Äußerung und Durchsetzung ihrer Meinung haben, ist mit der Zeit eine positive Entwicklung im Bereich der Persönlichkeit festzustellen. In diesem Bereich gibt es keinerlei Kritikpunkte oder Verbesserungsbedarf.

5.2.2 Auswertung und Deutung der Kategorie: Fanregel

Auch in dieser Kategorie sind sich die Befragten einig, dass die Fanregel und der damit einhergehende Abstand zum Spielfeld sich positiv auf die Kinder auswirken. War es vor Umstellung auf die FairPlay-Liga noch so, dass die Eltern direkt am Spielfeldrand standen und versuchten ihre Kinder zu steuern, so hat der Abstand zum Spielfeld dazu geführt, dass die Kinder die Eltern nun nicht mehr wahrnehmen oder zumindest die Rufe nicht mehr zuordnen können. Dies führt zu einer gesteigerten Sicherheit bei den Kindern und zu einem ruhigeren Spielverlauf. Die Hektik, die bei den Eltern schnell entsteht, hat es nun schwieriger auf das Spielfeld transportiert zu werden. Peschke hat den direkten Vergleich innerhalb der Saison wahrnehmen können, da er am Anfang der Saison nicht konsequent genug für den Abstand zwischen Eltern und Spielfeld sorgte. Der Vorsitzende des Jugendfußballausschusses sieht die Verantwortlichkeit bei den Kreisen, die Eltern von der Sinnhaftigkeit der

Regel zu überzeugen sowie die positiven Effekte des Abstandes in den Vordergrund zu rücken.

Zwar ist nicht auszuschließen, dass die Eltern trotz des Abstands ihre Kinder beeinflussen können, jedoch stellt sich dies wesentlich schwieriger dar als ohne den Abstand. Es scheint als wäre es nicht nötig in diesem Bereich aktiv zu werden.

5.2.3 Auswertung und Deutung der Kategorie: Trainerregel

Die Ergebnisse der Interviews zeigen einige Schwierigkeiten im Bereich der Trainerregel. Beide Trainer berichten von negativen Beeinflussungen einiger Trainer auf ihre Kinder. Besonders kritisiert wird, dass bei Vergehen der gegnerischen Mannschaft das Eingreifen der gegnerischen Trainer fehlt. Auch auf Nachfragen oder Hinweise kam es in der Vergangenheit vor, dass Trainer nicht reagierten. Auch wenn solche Fälle eher eine Ausnahme darstellen, gibt es an dieser Stelle Optimierungsbedarf. Teilweise ist sogar das Gegenteil der Fall und Kinder werden von ihren Trainern dazu bewegt einen Vorteil für sich rauszuschlagen, obwohl dieser eindeutig den Regeln widerspricht. Peschke berichtet von seinen Erfahrungen mit der FairPlay-Liga im E-Jugendbereich und stellt fest, dass die FairPlay-Liga in diesem Altersbereich an ihre Grenzen stößt, da die Kinder mit zunehmenden Alter selber leistungsorientierter denken. Beide Trainer haben persönlich Probleme damit, zu entscheiden wann und in welcher Form ein eigener Eingriff erfolgen sollte. Hier muss es klare Vorgaben und Beispielszenen geben, die den Trainern diese Entscheidung vereinfachen und für eine einheitliche Auslegung sorgen. Ascherfeld sieht die im Spielaufbau geforderte Coachingzone als überflüssig an. Im Interview und in den Richtlinien der FairPlay-Liga wird jedoch deutlich, dass diese einen wichtigen Bestandteil des Spielbetriebs darstellt, sofern beide Trainer den Sinn der FairPlay-Liga verinnerlicht haben. An dieser Stelle knüpfen die Aussagen des Vorsitzenden des Jugendfußballausschusses an, der die Rolle der Trainer in den Mittelpunkt stellt. Er fordert, dass die Trainer gegenüber den Kindern die Rolle des großen Bruders einnehmen sollen. Da auf Seiten der Trainer dies viele noch nicht verinnerlicht haben, sieht Kurtz einen hohen Aufklärungsbedarf bei ihnen.

Insgesamt wird deutlich, dass besonders die falsche Interpretation der Trainerregel zu Problemen im Spielbetrieb führen kann. Die negative Beeinflussung der Trainer und die Unsicherheit nicht genau zu wissen, wann ein Eingriff erfolgen sollte, gefährden den reibungslosen Ablauf der Fußballspiele. In diesem Bereich wären eine bessere Aufklärung und genauere Vorgaben wünschenswert.

5.2.4 Auswertung und Deutung der Kategorie: Qualifizierung

Anknüpfend an den Punkt 5.2.3 sehen alle Interviewpartner eine bessere Trainerqualifizierung als notwendig an. Peschke berichtet von komplett neuen Erfahrungen, die er während seiner Ausbildung zum Kindertrainer gemacht hat. Die in Punkt 5.2.3 beschriebene zunehmende Unsicherheit könnte eine Folge von unzureichender Qualifizierung sein. Ascherfeld berichtet von einer Pflichtveranstaltung für Trainer der unteren Jugendmannschaften, auf der die FairPlay-Liga nur unzureichend erläutert wurde und eher ein Nebengesprächsthema war. Von den Trainern wird außerdem ein Austausch mit anderen Trainern gewünscht, um sich über positive und negative Erfahrungen in Bezug auf die FairPlay-Liga auszutauschen. Auch Kurtz ist sich sicher, dass das Gelingen der FairPlay-Liga maßgeblich von dem Verhalten und der Qualifizierung der Trainer abhängt. Das Verhalten der Trainer würde sich demnach sehr schnell auf die Kinder übertragen.

Das Funktionieren der Trainerregel scheint wesentlich mit dem Verhalten und der Qualifizierung der einzelnen Trainer zusammenzuhängen. Optimal wäre, wenn jeder Trainer im Bereich der unteren Jugenden eine Trainerlizenz vorweisen würde, die zum Trainieren von Kindern befähigt. Aufgrund von Engpässen bei der Besetzung dieser Posten, ist dies jedoch nicht mehr als eine Utopie. Die Aufgabe besteht nun darin, Kompaktschulungen zum Thema FairPlay-Liga mit Inhalt zu füllen und dezentral durchzuführen.

5.2.5 Auswertung und Deutung der Kategorie: Verbesserungen

Um einen Überblick über die Vereine und Mannschaften zu bekommen, bei denen es immer wieder zu Streitigkeiten in Bezug auf die FairPlay-Liga kommt, wurde den Interviewpartnern ein Bewertungssystem vorgestellt, bei dem die Trainer sich nach dem Spiel gegenseitig bewerten. Die Ergebnisse würden ausschließlich an den Staffelleiter gehen, der einen Überblick über die Umsetzung der Regeln hätte. Dieses Bewertungssystem sehen die Interviewpartner als sinnvoll an. Lediglich Peschke hat Zweifel, da für ihn die Umsetzung schwierig sei. Kurtz und Ascherfeld sehen das System als gute Möglichkeit für den Staffelleiter. Beide Trainer fordern, im Falle einer Einführung eines solchen Systems, auf finanzielle Strafen für die Mannschaften zu verzichten, sondern viel mehr zielführendere Maßnahmen einzuleiten. Nach einigen schlechten Bewertungen könnten zum Beispiel Gespräche mit den Trainern

und Vereinsvertretern geführt oder eine Kreisbeobachtung verhängt werden. Peschke erläutert welche Folgen es haben kann, wenn Mannschaften häufig für Unruhe sorgen, aber keinerlei Sanktionen erhalten. So war es in der Vergangenheit gängige Praxis, dass zum offiziellen Spielbetrieb ein paralleler Spielbetrieb entstanden ist, bei dem lediglich Mannschaften teilgenommen haben, die in der Lage waren die Regeln der FairPlay-Liga ordnungsgemäß umzusetzen. Dies widerspricht ganz eindeutig den Zielen der FairPlay-Liga und muss unbedingt verhindert werden. Wenn Gewaltprävention als eines der wichtigsten Ziele der FairPlay-Liga gilt, sollten besonders Mannschaften, die Schwierigkeiten bei der Umsetzung haben und bei denen es häufiger zu Unruhen kommt, einen ordentlichen Umgang mit gegnerischen Mannschaften gelehrt bekommen. Darüber hinaus sind beide Trainer sich einig, dass aus verschiedenen Gründen auf eine Umsetzung der FairPlay-Liga in der E-Jugend verzichtet werden sollte. Der Hauptgrund dafür ist das leistungsorientiertere Denken der Kinder selbst. Ab einem gewissen Alter möchten auch Kinder am Ende der Saison eine Tabelle in der Hand haben und ihre Leistung bewerten können. Je mehr der Leistungsgedanke bei den Kindern im Vordergrund steht, desto schwieriger wird die Umsetzung der FairPlay-Liga. In diesem Punkt widerspricht Kurtz den Trainern. Er ist der Meinung, dass eine Tabelle und das damit einhergehende Punktesystem in diesem Alter nicht notwendig sei. Auch in der D-Jugend wäre für ihn eine Umsetzung der FairPlay-Liga in Zukunft denkbar. Dennoch sieht auch Kurtz einige Verbesserungsmöglichkeiten bei der FairPlay-Liga. Besonders wichtig sei die Aufklärungsarbeit bei Eltern, Trainern und Spielern. Nur wenn alle Beteiligten den Sinn und Zweck der FairPlay-Liga verstehen, ist ein reibungsloser Ablauf möglich. Im Prinzip seien nur regelmäßige Veranstaltungen mit den Eltern, Trainern und Kindern der Bambinimannschaften nötig, um die Ziele und Regeln des Spielbetriebs zu vermitteln. Zwar würden Kinder teilweise erst in der E-Jugend mit dem Fußballspielen beginnen, jedoch würden diese sich dem Verhalten der anderen Kinder anpassen. Bei einem Pilotprojekt in Wuppertal wurde der komplette erste Spieltag gesammelt auf einer Platzanlage ausgetragen. Während die eigenen Kinder nicht spielten, wurden die Trainer und Eltern im Vereinsheim über den Ablauf und die Ziele der FairPlay-Liga aufgeklärt. Zusätzlich zu einem Vortrag wurde von allen Anwesenden ein Handzettel unterschrieben, der bestätigt, dass man die FairPlay-Liga ordnungsgemäß umsetzt und über die wesentlichen Punkte informiert wurde. Zwar hat der Handzettel keine rechtliche Bedeutung, jedoch soll dieser die Beteiligten daran erinnern, dass es nicht um das Ergebnis geht, sondern um das Wohl und die

Entwicklung der Kinder. Nach Kurtz nehmen bei dieser Thematik die Staffelleiter die Schlüsselrolle ein. Sie sind dafür verantwortlich, dass Veranstaltungen, wie ein gemeinsamer Spieltag oder Trainersitzungen organisiert und durchgeführt werden. Trainersitzungen zum Austausch untereinander sollen regelmäßig stattfinden. Auch diese Sitzungen können dem Staffelleiter verdeutlichen, bei welchen Vereinen es regelmäßig zu Problemen kommt.

Die Auswertung dieser Kategorie zeigt, dass es sehr vielfältige Ideen gibt, wie die FairPlay-Liga in Zukunft verbessert werden könnte. Bei einfacher Umsetzung scheint das vorgeschlagene Bewertungssystem eine gute Möglichkeit zu sein, um den Staffelleitern einen Überblick zu verschaffen. Besonders ein gemeinsamer Spieltag auf einer Platzanlage erscheint aus mehreren Gründen sinnvoll. Zum einen lernen sich die verschiedenen Trainer bereits am Anfang der Saison kennen und werden gemeinsam über die Abläufe informiert. Zum anderen werden auch die Eltern sensibilisiert und verstehen den Sinn und Zweck der FairPlay-Liga. Diese Veranstaltung kann jedoch regelmäßige Trainersitzungen nicht ersetzen. Viel wichtiger ist der Austausch zwischen den Trainern selbst, aber auch zwischen den Trainern und Staffelleitern.

6. Fazit und Ausblick

Die FairPlay-Liga im Jugendfußball birgt auf vielerlei Ebenen ein großes Potential in sich. In der vorliegenden Arbeit konnten mittels drei problemzentrierter Interviews die Stärken und Schwächen, die Probleme und einige Verbesserungsideen herausgearbeitet werden. Große Einigkeit herrscht darüber, dass die Schiedsrichterregel sehr gut von den Kindern umgesetzt wird und es hier keinen Handlungsbedarf gibt. Auch bei der Fanregel sind sich die Befragten einig. Der Abstand der Eltern zum Spielfeld wird als sinnvoll eingeschätzt und führt zu mehr Sicherheit bei den Kindern. Selten kommt es in diesem Bereich zu Konflikten. Die entscheidende Regel ist die Trainerregel. Die Befragten sehen einen engen Zusammenhang zwischen der richtigen Umsetzung der Trainerregel und dem reibungslosen Ablauf des Spielbetriebs. Außerdem scheint die Qualifikation der Trainer ein weiterer entscheidender Punkt in Hinblick auf eine zielführende Umsetzung der FairPlay-Liga zu sein.

Die zentrale Frage ist es nun, wie die Rahmenbedingungen in Essen optimiert werden können, damit die Trainerregel weniger Konfliktpotential mit sich bringt.

Am sinnvollsten erscheinen mir in diesem Bereich zwei Dinge. Zum einen sollte der Kreis Essen in Person der Staffelleiter eine Kurzschulung zum Thema FairPlay-Liga anbieten. Möglich wäre an dieser Stelle eine verpflichtende Teilnahme aller Bambini-, F- und E-Jugendtrainer. In den folgenden Saisons müssten nur noch die neuen Trainer an dieser Veranstaltung teilnehmen. Eine Auffrischung nach 2 Jahren sollte gewährleistet werden. Langfristig muss es das Ziel sein, dass jeder Trainer einer unteren Jugendmannschaft einen Kindertrainerschein macht. Eine Integration des Themas FairPlay-Liga in die Kindertrainerausbildung scheint an dieser Stelle sinnvoll und müsste in Zusammenarbeit mit dem Verband erarbeitet werden. Die Qualifizierungen ersetzen nicht die regelmäßigen Trainersitzungen, die zum Austausch untereinander gedacht sind. Diese Veranstaltungen sollten im Optimalfall mindestens im Sommer und Winter stattfinden. Zum anderen wäre es wünschenswert, dass mindestens ein gemeinsamer Spieltag pro Saison durchgeführt wird. Die Chance, dass sehr viele Eltern zusammenkommen muss für Überzeugungsarbeit genutzt werden. Die Staffelleiter müssen den Eltern die Ziele und Chancen der FairPlay-Liga vermitteln. Zusätzlich können bei dieser Veranstaltung Handzettel und Flyer verteilt werden, damit die Möglichkeit besteht, sich auch im Nachhinein noch mit der Thematik zu befassen. Die Möglichkeit, ein Bewertungssystem zu installieren, bei dem die Trainer sich gegenseitig bewerten, muss geprüft werden. Sollte es technisch möglich sein, einen kurzen Fragebogen mit 3-5 Fragen auf dem Smartphone auszufüllen, muss die Einführung eines solchen Systems in Betracht gezogen werden. Die Konsequenzen sollten nicht finanzieller Art sein, sondern zunächst viel mehr in die Richtung von Gesprächen gehen. Wenn diese Gespräche nicht helfen, kann immer noch über finanzielle Sanktionen nachgedacht werden.

Die vorliegende Arbeit ist lediglich der erste kleine Schritt bei der Forschung im Themengebiet FairPlay-Liga in Essen. Um noch genauer in die Materie einsteigen zu können, müssen neben weiteren Interviews mit der Jugendspruchkammern, verschiedenen Staffelleitern und Verbandsvertretern, auch quantitative Analysen folgen, um eventuelle weitere Probleme im Spielbetrieb aufzudecken und die Verbesserungsvorschläge zu konkretisieren. Es wird nötig sein, mögliche Unterschiede zwischen dem Essener Süden und Norden zu erforschen, ebenso wie Unterschiede zwischen den Altersklassen.

7. Literaturverzeichnis

Gabler, Hartmut: Fairneß/Fair play, in: Lexikon der Ethik im Sport, Band 99, Köln, 1998, S.149-158

Klohr, Ralf: Fairplayliga, <http://www.fairplayliga.de/> (abgerufen am 20.09.2016, 10:13 Uhr)

Lamnek, Siegfried: Qualitative Interviews, in: Qualitative Forschung, Grundlagen und Methoden, Weinheim & Basel, 2003, S.157-193

8. Versicherung an Eides Statt

Ich, Mario Kraushaar, Helbingstraße 90, 45128 Essen, 3005328

versichere an Eides Statt durch meine Unterschrift, dass ich die vorstehende Arbeit selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt und alle Stellen, die ich wörtlich oder annähernd wörtlich aus Veröffentlichungen entnommen habe, als solche kenntlich gemacht habe, mich auch keiner anderen als der angegebenen Literatur oder sonstiger Hilfsmittel bedient habe.

Ich versichere an Eides Statt, dass ich die vorgenannten Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe und dass die Angaben der Wahrheit entsprechen und ich nichts verschwiegen habe.

Die Strafbarkeit einer falschen eidesstattlichen Versicherung ist mir bekannt, namentlich die Strafandrohung gemäß § 156 StGB bis zu drei Jahren Freiheitsstrafe oder Geldstrafe bei vorsätzlicher Begehung der Tat bzw. gemäß § 163 Abs. 1 StGB bis zu einem Jahr Freiheitsstrafe oder Geldstrafe bei fahrlässiger Begehung.

Essen, den 29.09.2016

Ort, Datum

Unterschrift

9. Anhang

Interview A: Trainer einer F-Jugendmannschaft (Ulf Ascherfeld)

M: Also erst Mal ganz grundsätzlich, seit wann machst du das? Seit wann bist du Trainer?

U: Seit 4 Jahren. 2 Jahre Bambini, 2 Jahre F-Jugend.

M: Also durchgängig mit FairPlay-Regeln. Du hast keinerlei Erfahrungen als Trainer ohne FairPlay-Regeln?

U: Genau.

M: Hast du irgendeine Erfahrung, die dir besonders positiv in Hinblick auf die FairPlay-Liga in Erinnerung geblieben ist? Irgendwas, wo du sagst, das war wirklich nett.

U: Besonders positiv?! Nee, eh besonders negative. (lacht)

M: (lacht) Das wäre die nächste Frage gewesen.

U: Das habe ich mir gedacht. Das ist ja irgendwie eh immer so, dass man sich komischerweise an die negativen Sachen erinnert.

M: Ja, dann erzähl ruhig das.

U: Also so besonders positiv ehm, hab ich jetzt eigentlich nichts. Aber insgesamt bin ich eher überrascht, dass das ehm doch so gut funktioniert. Ehm ganz am Anfang hab ich immer gedacht, ehm meine Güte, wie soll das funktionieren. Aber ehm im Großen und Ganzen kriegen die Kinder das doch immer ganz gut geregelt. Ehm ich sag jetzt mal so, was weiß ich, Einwurf, Abstoß funktioniert erstaunlich gut. Meine Kinder sind dann eher so bei so Sachen, die dann wirklich entscheidend sind: ist der Ball hinter der Linie oder nicht? Da bescheißen die ehm ne. Aber alle gleich. Also so ganz gravierende Entscheidungen, sag ich mal, da betuppen sie schon mal eher, wo du dann als Trainer eingreifen muss. Aber bei so Foulspiel und Einwurf da winken sie ab und sagen dann, ja lass sie doch machen. Was das angeht, funktioniert es eigentlich ganz gut.

M: Okay, das hört sich ja gar nicht schlecht. Erzähl mir doch mal von einer besonders negativen Erfahrung, die du gemacht hast.

U: Ehm ja, bei einem Spiel ist das halt ehm eskaliert. Verein ist ja egal, da haben wir dann gegen eine Mannschaft gespielt, die ehm hatten eine Trainerin. Spieler von uns

legt sich den Ball am Gegenspieler vorbei und wird von hinten voll umgetreten. Da guck ich die Trainerin an, denn da soll man ja nichts machen ne. Dann habe ich sie darauf hin gewiesen, dass ich die Regelauslegung halt so verstehe ehm, dass die Kinder das schon selber regeln sollen, aber wenn sie dann Regelverstöße machen, dass ich meine Mannschaft dann darauf hinweise, pass auf, von hinten treten ist ein Foulspiel. Da bekommt die andere Mannschaft jetzt den Ball und gut ist ne. Sie zuckte da nur mit den Schultern. Nächste Aktion ne war dann wieder genau das Gleiche. Mein Spieler ehm wird richtig umgeholt und die Trainerin steht da nur. Auch so Sachen ehm ne, da fliegt der Ball klar ins Aus und wir hätten Einwurf, da nehmen sich die Gegner einfach den Ball und werfen ein. Joa ehm, nach der vierten Aktion habe ich dann gerufen „Feierabend jetzt“. Die Eltern außen ehm die wurden natürlich auch schon unruhig, weil die ja ehm auch gesehen haben, dass ihre Kinder permanent getreten wurden. Meine Regelauslegung ist halt so, dass ich bei Regelverstößen meiner Mannschaft die Jungs so darauf hinweise. „Aufgepasst Jungs, das war jetzt ein Foul. Entschuldige dich bitte.“ Ich hab auch einen der gerne Mal Foul spielt. Da bin ich dann aber ehm auch der erste, wenn er absichtlich ein Foul spielt, ehm ja der dann halt sagt, „Kai, das war ein Foul. Legt den Ball hin und gut.“ Das machen leider bei weitem nicht alle. Viele haben dann halt im Kopf, dass die Kinder das selber regeln sollen. Es wird aber auch oft in der Zeitung so dargestellt ne. In dem Spiel war dann der Spieler ehm, der das Foul gespielt hatte, so erschrocken ehm, dass er sich bei mir entschuldigt hat. Da habe ich gesagt, „du hast mir nichts getan. Entschuldige dich bei deinem Gegenspieler.“ Ab da war es dann auch ein bisschen besser, aber ich war froh ehm, als das Spiel dann vorbei war.

M: Ja ehm, da sind wir schon fast bei der nächsten Frage. Wo liegen aus deiner Sicht die Probleme? Liegt es daran, dass die Trainer zu viel eingreifen oder zu wenig? Wo sind da die hauptsächlichen Probleme?

U: Ja, also ich hätte jetzt eh eh gesagt, dass es teilweise auch noch ein bisschen Aufklärungsarbeit bedarf, also sprich wirklich. Meine Auslegung ist halt die, dass ich bei Regelverstößen meiner Mannschaft eingreife und das halt wirklich nicht alle Trainer so machen. Ich glaube da ist wie gesagt noch ein bisschen Aufklärungsarbeit nötig ist.

M: Wie sieht es denn mit den Eltern aus? Ehm es soll ja diesen Abstand von mindestens 15 Metern geben.

U: Also das finde ich, also das finde ich sehr gut bei den FairPlay-Regeln. Also wirklich von der Seitenauslinie wegzugehen, eh eh damit die Eltern Abstand haben. Denn das ehm ist wirklich oft so, dass die Kinder total verunsichert werden. Also da muss ich sagen, das ist richtig gut. Da muss ich ehm auch ganz ehrlich sagen, auch bei uns in der Mannschaft, wo die meisten eigentlich eh sehr vernünftig sind, da hast du dann auch manchmal Leute dabei ehm, wo du denkst, „Was passiert jetzt ne?“ Da wunderst du dich echt manchmal. Aber das finde ich echt gut. Was ich aber jetzt hier übertrieben finde, ist hier eh Coachingzone. Da gibst dann auch 1-2 Experten, die total durchdrehen und total durchziehen, was glaube ich auch vom Verband so gefordert wird. Also eh eh ich habe noch nie eine Coachingzone eingerichtet und es hat trotzdem in fast allen Fällen geklappt. Aber es gibt da echt 1-2 Trainer die da gnadenlos sind. Wenn wir mal zu zweit da standen, da hat jemand auch schon gesagt, eh „Hier darf nur einer stehen.“ Also es gibt auch welche, die das dann wirklich extrem genau umsetzen. 6:40

M: Weiß du, ob es irgendwo eine Anlaufstelle gibt, bei der du dich melden könntest und sagen, „So, ich hab jetzt hier gegen Verein xy gespielt und die nehmen das überhaupt nicht ernst mit der FairPlay-Liga.“

U: Joa, ehm da gibt es ja den tollen elektronischen Spielbericht. Da hast du ja auch nach dem Spiel noch die Möglichkeit was einzutragen. Muss ich eh aber fairerweise auch sagen, dass ich das in dem Fall nicht gemacht habe. Da gab es auch Mal so eine komische Sitzung. Da hab ich angesprochen, ehm dass es für den Trainer ja im Prinzip keine Möglichkeit gibt einzugreifen, wenn das andere Team die Regeln ausnutzt. Der junge Mann, also der Staffelleiter hat dann gesagt, „Ja gut, das kannst du ja in den Spielbericht eintragen, aber auf gar keinen Fall ins Spiel eingreifen.“ Da hab ich eh eh ihm versucht das zu erklären, dass meine Kinder richtig getreten wurden und ich die gegnerische Trainerin dann darauf hingewiesen haben und die ehm dann nichts gemacht hat. Dann hab ich ihn nochmal gefragt, „Was soll ich denn dann machen“ und er antwortete wieder nur, „In den Spielbericht eintragen, aber auf gar keinen Fall ins Spiel eingreifen.“ Dann hab ich aufgehört zu diskutieren, weil er nicht verstanden hat, dass der Spielbericht ehm meinen Kindern in dem Moment nicht hilft.

M: Ist es beim Spielbericht denn so, dass der zusammen von beiden Trainern ausgefüllt wird?

U: Im Endeffekt kann es natürlich sein, dass der Trainer hinter dir steht, wobei es auch vorkommt, dass es ehm einer alleine macht. Wenn der andere Trainer hinter dir steht, dann trägst du da natürlich nichts ein. Aber oft passiert es halt alleine, weil das Ergebnis ja eh niemanden interessiert.

M: Du hattest gerade von irgendeiner Sitzung erzählt. Was war das für eine Sitzung? Gibt es die jedes Jahr und wie läuft diese Sitzung ab?

U: Das war eine einmalige Sache. Ich glaube das war irgendwie vor der Saison. Das ist jetzt ungefähr ein Jahr her. Da wurden dann alle Bambini- und F-Jugendtrainer dazu verpflichtet dran teilzunehmen, weil im Prinzip noch mal auf diese Fairplay-Regeln hingewiesen werden sollte. Ein paar Trainingsübungen wurden noch gezeigt. Also ne Pflichtveranstaltung, wo ich sagen würde, ja gut also für die Fairplay-Regeln in Ordnung, aber für Übungen muss ich da jetzt nicht unbedingt hin.

M: Also wurde da vom Staffelleiter dargestellt, wie diese FairPlay-Liga laufen soll?

U: Ja, also er hat da eh eh über die Entstehung der FairPlay-Liga gesprochen, dass da irgendwo ein Projekt ausprobiert wurde und gemerkt wurde, dass das ganz gut ist. Dann haben sie das in der F-Jugend und Bambini eingeführt und jetzt kommt es ja in der E-Jugend auch noch.

M: Und eh, ist dir das Ziel klar? Weiß du warum es diese FairPlay-Liga gibt?

U: Ja gut eh, ja gut eh die Eltern sollen vom Spiel ferngehalten werden, was auch wichtig für die Kinder ist, weil die eh genügend mit dem Spiel beschäftigt sind. Gut, dann weiß ich halt nicht, ob das vielleicht auch helfen soll eh, dass kein Elternteil mehr pfeift und für Diskussionen sorgt.

M: Weiß du wie der Verein zur FairPlay-Liga steht?

U: Ja gut, eh da wurde nie groß drüber gesprochen, weil es sowieso Pflicht ist. Aber im Großen und Ganzen wird das schon positiv gesehen.

M: Hast du irgendwelche Ideen was man verbessern könnte oder was man verändern müsste, damit das noch zielführender umgesetzt werden könnte?

U: Also da gilt im Prinzip, dass was ich vorhin gesagt habe. Das habe ich relativ selten, dass Trainer sagen, wenn ihre Kinder ein Foul gespielt haben. Da denken die meisten Trainer wirklich daran, dass sie das selber regeln sollen.

M: Du bist also der Meinung, dass man hier und da schon eingreifen muss?

U: Ja, ich kenne meine Kinder ja und weiß, wann etwas extra passiert und wann das unbewusst passiert. Also muss man gelegentlich ehm auch seine Kinder darauf hinweisen.

M: Das Thema FairPlay-Liga wurde mal weitergedacht und es wurde darüber nachgedacht, wie das verbessert werden könnte. Da gab es die Idee, dass man den anderen Trainer nach jedem Spiel anhand von Schulnoten bewerten könnte. Ehm zum Beispiel würden sich da ja drei Fragen anbieten, die auf die drei Hauptregeln der FairPlay-Liga eingehen. Sodass der Staffelleiter einen Überblick bekommt. Also wenn eine Mannschaft in zehn Spielen sieben Mal eine 5 bekommt, dann kann da irgendetwas nicht stimmen. Die Ergebnisse soll natürlich nur der Staffelleiter bekommen.

U: Grundsätzlich ist das glaube ich gar keine schlechte Idee. Ich hätte nur Sorge, dass eh wenn ich die Coachingzone zum Beispiel nicht zu 1000% korrekt aufbaue, da hätte ich jetzt nur die Befürchtung, dass der Verein dann wieder 5 Euro zahlen muss und das fände ich dann wieder übertrieben. Ehm aber um so einen grundsätzlichen Überblick zu bekommen ist das keine schlechte Idee.

M: Wurde vom Kreis oder Verband denn schon irgendwann mal gefragt, wo die Probleme genau liegen und was man verändern könnte? Oder war sogar schon mal jemand vom Kreis bei einem Spiel dabei?

U: Nee, nicht das ich wüsste. Aber ehm nochmal mit dem benoten, ehm das wäre glaube ich wirklich eine gute Sache. Bei meinem einen Fall habe ich natürlich auch mit Freunden gesprochen, die in Essen Fußball gespielt haben und da habe ich den Verein genannt und da haben die dann auch gesagt, „ja, das ist mir klar“. Also scheint es ja ehm so Vereine so geben, bei denen das einfach schlechter funktioniert.

M: Okay, ehm was sagst du denn zur FairPlay-Liga im E-Jugendbereich?

U: Da sag ich eigentlich, dass irgendwann mit der FairPlay-Liga Ende sein muss, weil irgendwann kommt man um einen Schiedsrichter nicht mehr herum. Spätestens, wenn es dann ums Abseits geht. Da ist vielleicht der Umschwung ehm dann von FairPlay-Liga auf Schiedsrichter ein bisschen hart.

M: Abschließende Frage, die wir schon angeschnitten haben. In der Bambini und F-Jugend lieber mit oder ohne Schiedsrichter spielen?

U: Ohne! Da überwiegen einfach die positiven Aspekte gegenüber den wenigen negativen Eindrücken. Ich glaube, ehm dass es ruhiger ist, wenn die das in dem Alter selber machen.

M: Vielen Dank, dass du dir Zeit genommen hast.

U: Gerne.

Interview B: Trainer einer E-Jugendmannschaft (Guido Peschke)

M: Erzähl mal was zu deiner Person. Wie lange bist du schon Trainer und wie du dazu gekommen bist?

G: Also ich bin dazu gekommen über meinen Sohn. Der ist Jahrgang 2010 und hat dann halt im Alter von 6 Jahren angefangen Fußball zu spielen. Wie das dann halt so ist, waren viele Kinder und keine Trainer da. Dann war halt die Ansage, dass das entweder die Eltern machen oder wir die Mannschaft auflösen. Da hat dann ein Kumpel von mir, also ein andere Vater, den Job übernommen und ich hab den Co-Trainer gemacht. In der nächsten Saison hat mein Kumpel dann eine andere Mannschaft übernommen und ich hab dann halt den Trainer gemacht. Also den Cheftrainer in Anführungsstrichen und hab dann halt wieder zwei Co-Trainer dazu gekriegt.

M: Und vorher hast du keine anderen Mannschaften trainiert?

G: Also ich habe ursprünglich selber als Jugendlicher und Erwachsener Fußball gespielt. Ich komme halt aus dem Landkreis Hannover, bin also zugezogener. Ich bin über die Arbeit hier nach Essen gekommen. Aber hab dann halt nach dem Studium aufgehört mit dem Fußball, bin aber dann halt über meinen Sohn wieder dazu gekommen.

M: Ja, also im Prinzip als trainer nur Erfahrung mit FairPlay-Liga? Als Trainer kennst du es also nicht, dass ein Schiedsrichter über den Platz läuft?

G: Also als Trainer nicht, nee. Als zuschauer habe ich mich immer auf irgendwelchen Sportplätzen rumgetrieben. Ich bin halt auch Fußball Bundesliga-Fan. Bin immer noch Mitglied bei Hannover 96.

M: Zweite Bundesliga ne?! (lacht)

G: Vorübergehend. (lacht) Also ich war auch in den guten Zeiten bei 25 Europa-League-Spielen live dabei. Ukraine, Schottland überall. Ich glaube ich habe insgesamt über 400 Stadionspiele besucht.

M: Harte Zeiten.

G: Ja, aber es wird sicher wieder besser.

M: Eeehm, das Thema ist ja die FairPlay-Liga. Nach diesen Regeln wird ja in der Bambini, F- und E-Jugend gespielt. Meine erste Frage dazu wäre, ob du irgendeine besonders gute Erinnerung bezüglich der FairPlay-Liga hast.

G: Joa, ich kann jetzt eine einzelne Situation gar nicht herausheben. Ich kann halt nur sagen, dass es während der F-Jugend-Saison grundsätzlich eine sehr gute Geschichte war, die in fast allen Fällen eine gute Geschichte war. So einzelne Situation kann ich gar nicht hervorheben. Das ist für Kinder und Erwachsene schon Normalität.

M: Schlechte Erinnerungen? Irgendeine Situation oder eine Mannschaft mit der man immer wieder Schwierigkeiten hat?

G: Ja natürlich, gibt es. Also ehm eine Mannschaft ist da sehr auffällig geworden. Diese möchte ich namentlich nicht erwähnen, weil sie aus dem eigenen Verein kommt. (lacht) Eh und da werden die Dinge dann halt von außen reingetragen. Da werden halt Dinge falsch reingetragen. Wenn beispielsweise der Ball noch nicht im Aus war und die dann reinrufen, „Ball war im Aus. Mach Einwurf!“ Oder der Ball ist im Toraus und die Trainer rufen rein, „Ecke“, obwohl es ganz klar Abstoß war. Also sowas hab ich halt schon häufiger erlebt. Und ehm bei einer anderen Mannschaft ist es mir auch aufgefallen, das war in unserer ersten F-Jugend-Saison, wo die Mannschaft zwei Mal den Ball absichtlich mit der Hand mitgenommen hat und dadurch ein Tor gemacht hat. Als ich das dann das zweite Mal beim gegnerischen Trainer reklamierte habe, weil unsere Kinder einfach nichts gesagt haben, weil sie sich nicht getraut haben, kam dann die Standardantwort dieser Vereine, „Haben wir nicht gesehen.“

M: Wie handhabst du das selbst, wenn du sowas siehst also jetzt ehm ein Handspiel oder ein Foulspiel? Also wenn du siehst, dass dein Kind absichtlich ein Bein stellt. Wirst du da selber aktiv oder eher nicht?

G: Nein, also wenn die Kinder das nicht machen, dann werde ich da halt aktiv. Definitiv. Dann unterbrech ich ehm. Wir hatten diese Situation zum Glück nie. Also ich musste ein Mal eingreifen als eigener Trainer, weil einer meiner Spieler sich mit seinem Gegner gezofft hat. Da war mein Spieler dann halt sehr impulsiv. Also ehm es war noch kein Handgemenge, aber die standen schon voreinander halt und dann haben wir halt eingeschritten und ich habe gesagt, „Das geht zu weit. Entschuldige dich!“ Aber dann war das Thema auch durch.

M: Und wenn die andere Mannschaft das macht? Also wenn du das bei der anderen Mannschaft sehen würdest, dass da extra ein Bein gestellt wird. Würdest du dann ehm auf den Trainer zu gehen oder selber sagen, „Stop“?

G: Nein, also ich gehe auf den Trainer zu. Ich spreche den Trainer an und eh gehe grundsätzlich nicht auf die anderen Kinder zu. Ehm wir haben es auch schon ein paar Mal gehabt, dass meine Kinder dann gesagt haben, „Mensch, das war doch Foul.“, aber sich dann nicht durchgesetzt haben. Dann kommt halt meist die klassische Frage in der Halbzeit, „Dürfen wir jetzt zurück treten?“ Kinder sind so und ich sagen dann ganz klar, „Nein, das tun wird nicht. Das haben wir nicht nötig und das ist auch nicht im Sinne von Fairplay. Wenn ihr das Gefühl habt es ist Foul aus eurer Sicht, dann unterbrecht das Spiel, bleibt stehen und sagt Foulspiel. Bleibt einfach stehen.“ Das setzt dann die andere Mannschaft unter Druck ehm und die kann da nicht drüber weg gehen und kann nicht einfach weiter spielen.

M: Wir haben da jetzt gerade schon drüber geredet. Ehm du sagst, dass das eine gute Sache ist, aber gibt es auch Probleme? Wo liegen Probleme?

G: Also die Probleme werden halt von den Trainern und Eltern reingetragen. Es gibt ja erstmal eine Vereinsphilosophie und auch, also ich hab den Kindertrainer-Lehrgang gemacht, und eh es ist ganz klar, dass es halt in der Altersklasse um das Erlebnis geht und nicht um das Ergebnis. Und ich stelle halt immer wieder fest, dass halt viele Ehrgeizlinge das Ergebnis in den Vordergrund stellen und hab halt das Gefühl, dass ihnen dann auch viele Mittel recht sind. Ehm und solche Dinge, wenn halt ein Trainer in der F-Jugend rein ruft, „Mehr Körpereinsatz“ ne?! (lacht) Das hat da nichts zu suchen. Ehm da frag ich mich dann auch mhm.

M: Das ist ja dann auch ganz klar nicht im Sinne der Fairplay-Regeln. Da steht ja drin, dass nur geleitet werden soll. Da gibt es ja auch dieses Plakat, das auch bei euch am Platz hängt.

G: Jap, ganz genau. Das ist zwar noch nicht die Aufforderung zum Foulspiel, aber da hab ich einfach ein Problem mit, weil unsere Mannschaft war halt von Anfang an nicht so spielstark und wir haben am Anfang mehr verloren als gewonnen. Aber das Ergebnis stand bei uns eh nie im Vordergrund. Die Kinder sollten Spaß haben und sich miteinander vertragen. Die sollen sich weiterentwickeln als eigener Spieler und als Mannschaft. Deshalb waren wir auch halt nicht so ergebnisorientiert. Das hat mich manchmal schon gestört. Besonders auffällig ist das halt, wenn vor dem Anstoß die Begrüßung ist. Ehm das ist ja noch nicht lange so, dass die Mannschaften einlaufen und das wird auch nicht immer so durchgezogen. Meistens macht man dann in Absprache halt die Begrüßung und da sieht man doch bei einigen Kindern doch einen aggressiven Gesichtsausdruck. Da sieht man halt vor dem Spiel wie die halt zur Sache gehen werden.

M: Und Eltern hattest du gerade kurz angesprochen. Gab es da in der Vergangenheit auch Probleme?

G: Ja, wir haben am Anfang den Fehler gemacht, bei den aller ersten Spielen, dass wir die Abstandsregel nicht eingehalten haben, weil wir es auch einfach nicht wussten und da dann halt teilweise von anderen Vereinen eh Eltern am Spielfeldrand standen oder auf der Gegenseite und eehm das war dann halt am Ende nicht gut, weil die Sachen rein gerufen haben.

M: Du hast gesagt das gab es noch nicht in der Form, aber wenn da jetzt ehm eine Mannschaft ist inklusive Trainer, die sich völlig daneben benehmen, du dich dazu aufgerufen fühlst das Ganze irgendwo zu melden. Was würdest du machen?

G: Ja, also ich würde es im Spielbericht vermerken. Da hätte ich weniger ein Problem mit. Ich war auch schon mal kurz davor, aber eh.

M: Das kann natürlich auch so eine Sache sein, wenn man den zusammen macht oder?

G: Ja genau, der eine gibt frei und der andere Trainer füllt aus. Aber man hat schon die Möglichkeit was einzutragen, aber ich bin selber vielleicht auch ein bisschen empfindlich. Wir kommen halt aus einem Stadtteil, wir sind alle sehr lieb und wenn

dann andere Mannschaften kommen, die mehr auf der Straße sozialisiert sind und die gehen etwas anders rein, dann ist das für die völlig normal und vielleicht auch nicht überhart, wo ich aber sagen würde, dass es grenzwertig ist. Im Endeffekt zuck ich dann vielleicht ein bisschen zusammen, aber sage dann, dass es vielleicht noch ok ist. Ne, und ansonsten, wenn ich halt ein völlig auffälliges Verhalten sehen würde, würde ich es auch dem Staffelleiter melden. Bzw. damals unserem Ausbilder dem Klaus Koglin, der sich da als Ansprechpartner angeboten hat.

M: Da sind wir eigentlich schon beim nächsten Thema „Ausbilder“. Hattest du mal eine Trainerschulung, die die FairPlay-Liga thematisiert hat?

G: Während der Kindertrainer-Ausbildung mit dem Frank Peters und dem Klaus Koglin und da haben wir diese Sachen natürlich durchgesprochen.

M: Wurde da auch durchgesprochen eh wie man sich verhält bei Problemen oder so? Also er als Ansprechpartner, aber wurde auch gesagt wie ich mich zu verhalten habe, wenn mein Kind Foul spielt?

G: Jaja, wobei ich weiß noch nicht mal, ob das vom Lehrplan her gekommen ist. Meistens kamen diese Themen aus der Diskussion der Trainer. So wurde es dann meistens besprochen.

M: Ehm weiß du was dein Verein von der FairPlay-Liga hält? Hast du mit denen da mal drüber gesprochen oder ist das überhaupt ein Thema?

G: Das ist eine Selbstverständlichkeit. Also als ich als Trainer angefangen habe wurde ich halt unterwiesen. Man hat mir erklärt wie das abläuft und die entsprechenden Zettel und Informationsmaterial und so weiter. Also das haben die auf jeden Fall gemacht und das war überhaupt kein Thema.

M: Wie stehst du selber zu der FairPlay-Liga? Findest du das ist eine runde Sache oder siehst du irgendwo Verbesserungspotential oder hast du selber Ideen, dass das noch besser und zielführender läuft?

G: Also ich finde es im Bambini-Bereich absolut sinnvoll und notwendig. Im F-Jugend-Bereich klappt es gerade noch ist meine Erfahrung. Als Zuschauer und jetzt auch aus eigener Erfahrungen, wir haben letztens das erste Mal als E-Jugend ein Freundschaftsspiel gemacht, und wir haben gegen eine sehr leistungsorientierte

Mannschaft gespielt, wo ich eigentlich sage, dass sie es nicht nötig gehabt hätten. Und da hat es nicht geklappt mit der FairPlay-Liga.

M: Was genau hat nicht geklappt?

G: Die gegnerischen Spieler haben beispielsweise oft mit dem Ellenbogen gearbeitet. Die waren auch einen Kopf größer als meine. Ich hatte zum Schluss drei Verletzte. Jedes Mal, wenn ich den Trainer angesprochen habe, hat er nur gesagt, „Hab ich nicht gesehen. Ich habe nur auf den Ball geachtet.“ Ich habe das Gefühl, dass je größer die Jungs werden, die Jungs und Mädchen, wir haben jetzt nur Jungs und deswegen sage ich Jungs, desto schwieriger wird es. In der D-Jugend ist mit Abseits eh Feierabend, aber auch in der E-Jugend ist es schon teilweise grenzwertig ne. Man ist ja dann auch als Zuschauer am Platz und nach dem eigenen Spiel spielen halt meistens die E-Jugend und ich habe auch ein paar Spiele so gesehen. Ich habe ganz ganz viele Szenen gesehen bei der E-Jugend, die in der Bundesliga einen Platzverweis zur Folge hätten, wo Kinder wirklich getreten haben als der Ball schon lange weg war. Da haben die sich dann aber halt nicht von selber geeinigt, sondern die haben einfach weiter gespielt.

M: Wenn ich das richtig verstanden habe, sagst du, „Bambini – sehr gut, F-Jugend – ok, E-Jugend – lieber Schiedsrichter“

G: Ja genau.

M: Auch wenn der Schiedsrichter dann im Endeffekt ein Elternteil ist?

G: Das ist dann egal. Einfach, dass da eine Autoritätsperson ist, die halt manche Sachen unterbindet. Die sind dann auch halt in einem Alter, wo die dann auch selber mehr Ehrgeiz entwickeln.

M: Ab der E-Jugend gibt es ja auch dann eine Tabelle.

G: Genau. Die Ergebnisse werden gelistet und Tabelle und die eh sind dann auch nicht mehr in der Lage ihre Emotionen so zu kontrollieren, dass die sich dann einigen. Und auch, wenn man dann beim Einwurf sagt, „Komm, du liegst falsch. Entschuldige dich, leg den Ball dahin“, weiß ich nicht, ob das dann noch ankommt bei den Kindern. Da hab ich meine Zweifel.

M: Ehm, nochmal ganz kurz zurück zu der Schulung. Die Schulung war vor zwei Jahren?

G: Ich hab die im Sommer 2015 gemacht. Vor einem Jahr.

M: Gibt es regelmäßig solche Schulungen? Wird das nochmal irgendwie angeboten? War das ein Pflichttermin?

G: Nein nein nein nein nein, das ist ja so, es gibt vor der Saison, gibt es, zumindest im F-Jugend-Bereich ist das so, da gibt es einen Pflichttermin, wo von jeder Mannschaft einer erscheinen sollte. Da hat man sich getroffen, hat sich für einen Nachmittag auch ausgetauscht. Das war nett und das ist auch gut so, aber da geht es natürlich nicht ins Detail. Eh, der Kindertrainer-Schein ist eine freiwillige Geschichte. Ich weiß nicht wie groß die Quote ist, von den Leuten die da am Spielfeldrand stehen, ob die den haben. Ich halte es für absolut notwendig, weil ich hab da Dinge gelernt, die ich vorher nicht kannte und nicht für möglich gehalten habe. Und wenn dann, das hört sich jetzt wieder so ein bisschen despektierlich an, aber wenn da auf der Trainerseite nicht so eine weiten Horizont haben, dann kann sowas auch schon mal schnell schief gehen. Also ich hab beispielsweise bei einem Spiel auswärts ein Trainergespann neben mir stehen gehabt mit einer Alkoholflasche und das geht nicht im Kinderfußball. Das ist ein no go.

M: Dann würde ich fast zur letzten Frage kommen. Ehm wenn es jetzt, du machst das seit 2 Jahren, wenn es jetzt Vereine gibt oder Mannschaften, mit denen es nicht klappt, wie kann man das lösen? Das wurde mal weitergedacht, also es steht im Raum, dass sowas eingeführt wird wie ein Bewertungssystem. Das man jetzt sagt, dass es drei Leitfragen, zum Beispiel orientiert an den drei Regeln, gibt. Dass der jeweils gegnerische Trainer anhand von Schulnoten, also anonym letztendlich, der andere Trainer wird die Note nie erfahren, die andere Mannschaft und den Trainer bewertet. Da soll dann auch nicht die Einzelnote zählen, sondern wenn man dann sieht in 7 von 10 Spielen wurden die Trainer schlecht bewertet, vielleicht muss man da mal eingreifen oder zumindest beobachten gehen. Wie würdest du dazu stehen?

G: ich glaube das ist schwierig, weil im schlimmsten Fall kommen da noch persönliche Emotionen mit rein, weil da ist jemand sauer, weil der generische Trainer nicht ausgewechselt hat und nur die Besten hat spielen lassen, was auch nicht in unserem Sinne wäre, aber es ist seine Sache. Wir haben es in der letzten Saison so gemacht: Wir haben ja 11 Mannschaften in unserer Gruppe, also 11 Spiele und 12 Mannschaften und man lernt sich ja relativ schnell kennen. Wir hatten dann so einen Zirkel von einigen Mannschaften, wo man sagen kann, dass wir durchaus befreundet

sind und wir dann Freundschaftsspiele vereinbaren und sich auch so mal austauschen. Und die Mannschaften, die wo es nicht funktioniert, oder die Trainer, es sind ja nicht die Mannschaften, die grenzt man dann quasi aus. Ja wo man sagt, da fährt man dahin und macht sein Punktspiel, Haken hinter und hat mit denen sonst nichts zu tun. Das fand ich gar nicht so unangenehm. ESG hat zum Beispiel den Hurbertuscup, ich weiß nicht, ob du das kennst, da hat die Organisatorin gesagt, dass sie nur Mannschaften einlädt, bei denen das während der Saison geklappt hat. Die anderen Mannschaften bleiben dann halt draußen.

M: Ich meine das Ziel davon ist ja auch im weiteren Sinne Gewaltprävention. Dafür ist die FairPlay-Liga ja auch gedacht und eh das Bewertungssystem soll halt dahingehend so funktionieren, dass man dann auch langfristige Bewertungen hat, auch wenn ehm es natürlich sein kann, dass einige Trainer persönliche Dinge einfließen lassen. Strafen sollen dann auch nicht finanzieller Art sein, sondern den Mannschaften wirklich helfen. Zum Beispiel so Sachen wie die Trainer mit der Alkoholfahne. Das geht ja einfach nicht. Du erzählst mir das jetzt, aber die kommen nicht da an, wo sie hingehören. Eigentlich müsste man sowas ja sofort unterbinden.

G: Normalerweise sofort melden, ja. Hab ich in dem Moment auch nicht getan. Wir waren aber schon froh als wir gesund vom Platz kamen und nicht vermöbelt wurden. (lacht)

M: Es sind ja genau die Mannschaften, die ihr ausschließt, die Probleme machen und nichts daraus lernen. Das kann im Prinzip nicht das Ziel sein.

G: Ja, vielleicht wäre es ganz gut. Ich weiß, das ist alles sehr aufwendig. Wenn man sich gegenseitig bewertet, ist das immer so eine Sache. Der Klaus Koglin hat ganz deutlich gesagt, meldet uns Mannschaften bei denen es nicht klappt. Wir kümmern uns dann darum. Ich glaube, dass so ein unabhängiger Beobachter besser wäre, als wenn die Trainer das gegenseitig machen. Vielleicht kann auch jeder Verein da irgendwie so einen, der das neutraler beobachtet und nicht so nah dran ist. Was eh was man auch auf jeden Fall beobachten sollte, ja halt so die Verbalaggressivität von manchen Trainern. Also wir hatten eh hatten irgendwann ein Spiel in der F-Jugend und der gegnerische Trainer hat mindestens 30 Mal laut gebrüllt, „Meine Fresse, Meine Fresse“. Das ist jetzt keine Beleidigung, aber eben auch kein Vorbild. Das ist halt auch nicht die Ausdrucksweise gegenüber Kindern und da das da vielleicht irgendwie mal ein neutraler solche Sachen bewertet, das fände ich schon nicht

schlecht. Ich jetzt ihm jetzt als gegnerischer Trainer eine schlechte Note gegeben.
Ein neutraler hoffentlich aber auch. (lacht)

M: Das Problem ist sicher, wie du schon sagst, der Aufwand. Man hat ja irgendwo eine Schwelle, ab wann man Mannschaften meldet.

G: Ich würde auf jeden Fall melden bei Tätlichkeiten und Beleidigungen. Gerade erst recht bei rassistischen Beleidigungen auf jeden Fall halt. Bei Tätlichkeiten allerdings auch. Das geht gar nicht. Hatte ich zum Glück auch noch nicht gehabt. Ich weiß, dass bei einem Kollegen von mir in der F-Jugend, hat während des Spiels ein Kind seinem Spieler eine rein gehauen auf Deutsch und die haben dann weitergespielt. Ich glaube an der Stelle hätte ich abgebrochen. Das habe ich mir halt zumindest fest vorgenommen, wenn ich in so eine Situation komme, dann hole ich meine Mannschaft runter. Dann ist vorbei. Das kann man nicht schön reden. Das hat auf dem Fußballplatz nicht zu suchen. Ehm vielleicht noch ein Hinweis ehm, wir haben ein Pfingstturnier gespielt, was auch durchaus ambitioniert war und die haben mit Schiedsrichter gespielt.

M: Eltern?

G: Nein, vom Gastgeber eingesetzte Schiedsrichter. Ich kann dir sagen, das war schlimmer, deutlich schlimmer, als die die Ligaspiele Fairplay. Weil man hatte das Gefühl, dass alle versuchen an die Grenzen zu gehen, weil da ist ja jemand da, der reguliert oder auch nicht und ehm das war halt deutlich schlimmer. Das wurde dann noch gekennzeichnet von Fehlentscheidungen und dann ist es so, dass viele Schiedsrichter und Erwachsene in dem Bereich, die können Kinderfußball und Erwachsenenfußball nicht auseinander halten. Bei uns gibt es zum Beispiel die Prämisse, es wird nicht gegrätscht. Da wird sofort unterbrochen bei den eigenen Leuten. Ehm das soll den Kindern das abgewöhnen, wo meine eigenen Eltern mich angesprochen haben und meinten, „Wieso? Grätschen gehört doch zum Fußball.“
(lacht)

M: Vielen Dank für das Gespräch.

Interviewleitfaden

Einstieg:

- Gute Erinnerung
- Schlechte Erinnerung
- Ziele der FairPlay-Liga

Probleme und Konflikte:

- Wo liegen die Probleme der FairPlay-Liga?
- Gibt es Ansprechpartner bei Problemen?

Qualifizierung:

- Gibt es regelmäßige Trainerschulungen?
- Haben Sie einen Trainerschein?

Verbesserungsideen:

- Was muss verändert werden bzw. sich verbessern?
- Vorschlag des Bewertungssystems